



Kloster Triefenstein

Kabul

Gut Palligen

Wilsdruff

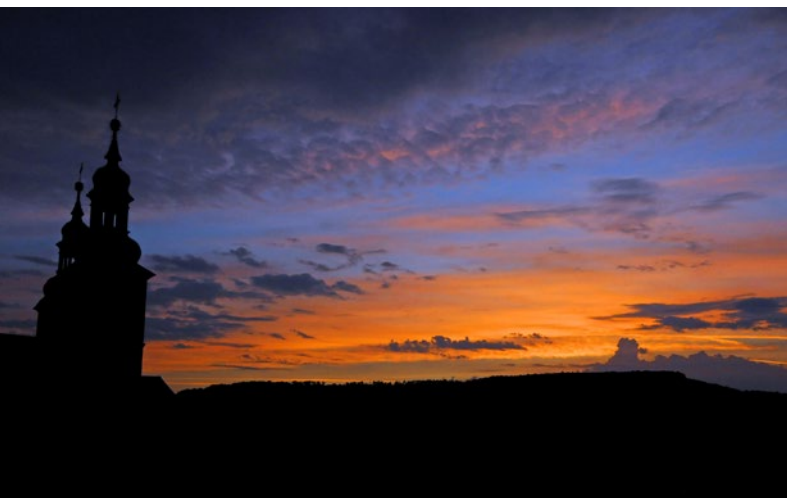
Vanga

❖ „Wenn Jesus bei seiner ersten Ankunft, welche ohne Ehre und ohne Herrlichkeit und in Erniedrigung erfolgt ist, so viel Licht und Kraft offenbarte, wie viel mehr wird er dann leuchten, wenn er in Herrlichkeit vom Himmel mit den Wolken erscheinen wird.“

Justin der Märtyrer

LIEBE FREUNDE,

wir kommen von Weihnachten her, vom Stall, in dem Jesus „ohne Ehre und ohne Herrlichkeit und in Erniedrigung“ auf die Welt kam. Vielleicht verwundert Sie, dass ich das so betone, das weiß doch jedes Kind.



Aber ich war fasziniert, als ich im vergangenen Jahr immer wieder in einer Schrift von „Justin dem Märtyrer“ gelesen habe, die dieser etwa 150 Jahre nach der Geburt von Jesus verfasst hat. Ich war fasziniert, dass dieser Mann, einer der frühesten Theologen der Alten Kirche, immer wieder von den zwei Parusien (Ankünften) von Jesus schreibt. Der in Niedrigkeit und der in Herrlichkeit. Und dass wir das nicht voneinander trennen dürfen.

CHRISTUS ENTDECKEN ...

Vielleicht hat es mich deshalb so berührt, weil mir die Niedrigkeit auch unseres christlichen Lebens immer wieder so deutlich vor Augen ist, das ist die Realität, die ich kenne. In meinem Studium habe ich sehr stark das Bild von dem „aufleuchtenden Christus“ vor Augen gehabt.

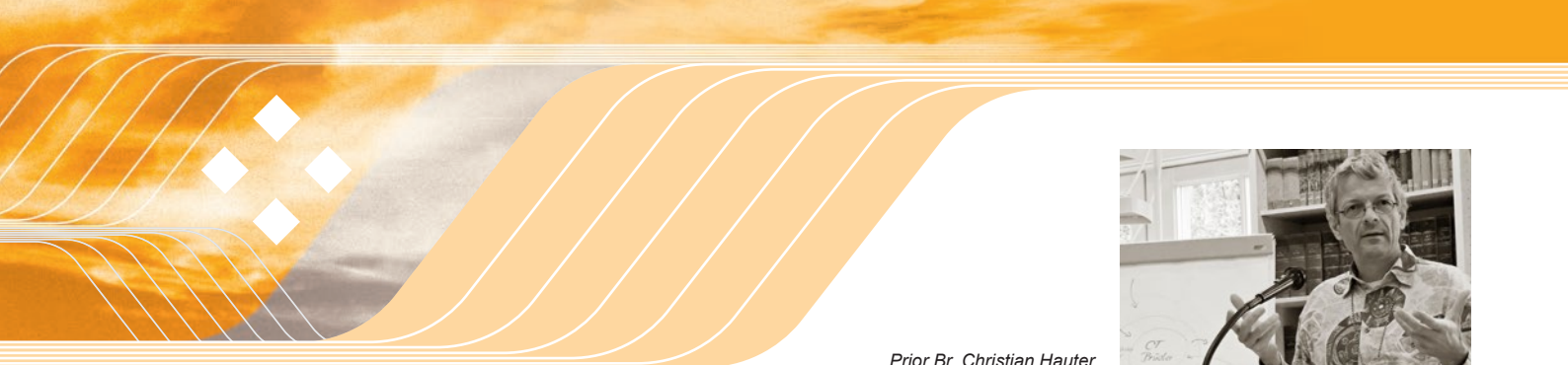
Es war mir eine Messlatte gewesen, dass ich mir dachte, wenn ich nicht mehr an die sichtbare Wiederkunft Jesu glaube, dann habe ich meinen Glauben verraten. Später habe ich mich dann ab und zu gefragt, wie soll das denn gehen, wenn Jesus wiederkommt? Was passiert dann mit der Erde und dem Universum, wenn er alles neu macht. Das ist doch unvorstellbar. Das kann doch gar nicht funktionieren.

Von daher hat es mich getroffen, wie selbstverständlich Justin mit dem Erscheinen von Jesus in Herrlichkeit rechnet. Und macht das nicht auch heute noch für meinen Glauben den entscheidenden Unterschied, dass ich die Botschaft von Jesus nicht auf das reduziere was ich fassen kann? Dass ich sehr wohl die nüchterne Realität meines Lebens anschau und akzeptiere, aber gleichzeitig mit der Christuswirklichkeit rechne, die meinen Horizont durchbrechen kann. Glaube meint immer auch den Blick über den eigenen Tellerrand. Und täglich beten wir im Vaterunser: Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

... IN DER BRUDERSCHAFT

Mit dieser Einstellung möchte ich auch das kommende Jahr leben, das letzte Jahr meiner zweiten Amtszeit als Prior. Ich blicke inzwischen auf 9 Jahre Priorat zurück. Vielen Dank, Ihnen, liebe Freunde, dass Sie es uns mit Ihren Gaben in der ganzen Zeit ermöglicht haben, in so vielen Arbeitsfeldern als Christusträger tätig zu sein. Ende dieses Jahres steht im Rahmen einer Generalversammlung aller Brüder wieder eine Priorwahl an. Grundsätzlich ist die Anzahl der fünfjährigen Amtsperioden für einen Prior bei uns nicht beschränkt. Wir wollen aber mit aller Sorgfalt miteinander überlegen, was für uns als Gemeinschaft im Blick auf die Zukunft am besten ist. Mit welcher Leitungsbesetzung die reichhaltigen Gaben der Brüder am besten zusammengefügt werden können. Ein befreundeter Berater hat uns dieses Bild mitgegeben: Wir Brüder sind wie bunte Einzelteile aus Glas, in denen sich das Licht Gottes verschieden bricht. Das Ganze zu einem leuchtenden Fensterbild zusammensetzen, das ist die Aufgabe der Leitung. Sehr zu unserer Freude ist Anfang dieses Jahres zu diesem Fensterbild ein neues Einzelteil dazugekommen. In einem Gottesdienst An-





Prior Br. Christian Hauter

fang Januar haben wir Bruder Urs als Novizen in unsere Gemeinschaft aufgenommen. Bruder Urs ist Bäcker von Beruf und ist nun in Ralligen Teil des Brüderteams. Auf unserer Homepage finden Sie sein Porträt (www.christustraeger-bruderschaft.org/bruderschaft/portraits/urs).

... IN DEN GÄSTEN IN TRIEFENSTEIN

Wir hier in Triefenstein freuen uns auf die Begegnungen mit Gästen, Besuchern, Freunden, Mitarbeiterinnen und Helfern in diesem Jahr. Wie schön, dass so viele Menschen unsere Einladung hierher ins Kloster annehmen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass wir nicht nur einen Betrieb führen, sondern für viele Menschen ein Lebens- und Begegnungsort und geistliche Heimat sein können. Einige unserer Angebote für das Jahr 2015 waren schon vor dem Jahreswechsel ausgebucht. Über persönliche Empfehlungen, über das Internet oder auf anderen Wegen stoßen immer wieder Menschen auf uns und unsere Veranstaltungen, die uns noch gar nicht kennen. Ein vo-



Freizeit-Highlight – Grillen im großen Innenhof

rübergehender Aufenthalt im Kloster scheint heutzutage für viele Menschen verlockend: viele kommen mit hohen Erwartungen und wünschen sich ein Stück Ausgleich zu ihrer Alltagshektik, suchen Ruhe und Orientierung, manche sehnen sich ganz bewusst nach einer Begegnung mit Gott. Eine große Chance für uns und für die Menschen, die zu uns kommen.

... IN DER UNTERSTÜTZUNG DURCH FREUNDE

Die Zahl unserer Gäste ist auch im letzten Jahr wieder gewachsen. Darüber freuen wir uns sehr. Das bringt uns

als Triefensteiner Hausmannschaft – Brüder, Mitarbeiterinnen und Mitlebende – nicht selten an unsere Grenzen. Zumal etliche von uns Brüdern in einem Lebensabschnitt sind, der normalerweise als „Ruhestand“ bezeichnet wird. Zur Verstärkung unseres Teams haben wir deshalb zwei Positionen neu besetzt, in denen wir besonders Unterstützung brauchen:

Seit Beginn des Jahres hat Birgit Abel aus Triefenstein-Homburg als hauswirtschaftliche Betriebsleiterin Verantwortung im Bereich Reinigung und Pflege des Gästehauses übernommen.

Wir wollen auch einen technischen Betriebsleiter einstellen, für den Bereich des Unterhaltsteams – ein großes Aufgabenfeld in unserer weiträumigen Klosteranlage. Wir sind dazu mit einem Ehepaar im Gespräch, die sich vorstellen können unser Team zu verstärken.

Sie können sich vorstellen, dass wir beide Anstellungen lange vorgeplant und gut überlegt haben. Unsere Gästearbeit in Triefenstein wirft kein Geld ab, im Gegenteil: Um unsere Kosten decken zu können, müssten wir deutlich höhere Preise für Übernachtungen und Programm verlangen, aber das wollten wir nie und das wollen wir auch in Zukunft nicht. Auch und gerade Menschen mit weniger Einkommen sind uns ganz herzlich willkommen. Nun kommen mit den zusätzlichen Mitarbeitern auch zusätzliche Kosten auf uns zu. Wir hoffen darauf, dass Sie, unsere Freunde, diese Entscheidung



Und das Licht scheint in die Finsternis ...

verstehen und mittragen und uns dabei helfen, auch diese finanzielle Last zu tragen.

Überhaupt spüren wir in dieser Phase unserer Gemeinschaft ganz besonders, wie viel durch die Unterstützung



Bilder nach rechts:

Plenum beim Freundesrat Anfang Januar; Br. Peter beim Kreativ-Workshop in der Schreinerei; Br. Urs, der Neue im Aufnahme-Gottesdienst.

Unten rechts:

Der Gute Hirte über dem Leben von Br. Dieter.



unserer zahlreichen Freunde möglich wird. Die Weiterentwicklung und Zukunft von allen fünf Stationen könnten wir Brüder unmöglich allein stemmen. Danke, dass Sie uns da auf unterschiedliche Weise treu zur Seite stehen.

... IN DER BEGEGNUNG MIT FREUNDEN

Bei unserem Triefenstein-Tag am 11. Juli soll diese lebendige Verbindung von uns Brüdern, unseren Christusträger-Schwestern und Freunden wieder besonders deutlich werden. Wir laden Sie schon jetzt dazu ein, diesen Tag mit uns zu erleben und auch Ihre Freunde, Ihre Gemeinden und andere interessierte Menschen mitzubringen. Beim Open Air am Abend werden *ct&friends* und anschließend *Christoph Zehndner mit Band* spielen. Nach über 50 Jahren Musikarbeit wird unsere derzeit letzte CT-Band ihr Abschiedskonzert geben.

Ich danke aber auch den Freunden ganz herzlich, die es vielleicht schon länger nicht mehr schaffen uns einmal vor Ort zu besuchen, die aber in ihrem Herzen und im Gebet mit uns verbunden sind.

Danke Ihnen allen für Ihr Interesse an unserer Arbeit, für Ihr Mittragen und Mitgehen.

Jesus möge bei Ihnen zuhause und auch bei uns hier immer wieder etwas von Seiner Herrlichkeit aufleuchten lassen, und unseren Glauben stärken.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und uns Gottes Segen,

Ihr

Bruder Christian

◆ LIEBE FREUNDE, SCHWESTERN UND BRÜDER,

im Dezember habe ich das siebzigste Lebensjahr vollendet. Am 1. April des vergangenen Jahres konnte ich im Kreis der Brüder, mit einigen CT-Schwestern und Freunden das fünfzigjährige Bruder-Jubiläum feiern.

Ein Jahr voller Dankbarkeit, ein Jahr des dankbaren Rückblickes. Steppenblüte-Schwester Marlies schickte mir zum Geburtstag ein Wort von Romano Guardini, das meine Innenseite der letzten Jahre recht gut ausdrückt:

„Je älter ich werde, desto größer wird das Geheimnis in allem. Aber auch etwas anderes geschieht: Das Geheimnis wird bewohnbar.“

Guardini spricht von Gott und unserem Leben in und mit ihm.

DER WEG IN DIE BRUDERSCHAFT

Als meine Mutter im Dezember 1944 mit vielen anderen Frauen aus dem Saarland in die Pfalz evakuiert war, war sie in großer Sorge um das Leben ihres Kindchens, das Herz wollte nach der Geburt nicht recht schlagen. Da übergab sie ihr Baby Gott. Er hat ihr Gebet gehört, ihr



Söhnchen durfte leben. Sie hat mir von ihrem Gebet in der Not erst zwanzig Jahre später erzählt. Ich bin meiner Mutter sehr dankbar; und meinem Vater. Ihre Sparsamkeit und sein Fleiß haben uns nach seiner Heimkehr aus Russland Heimat geschaffen. Mein Vater machte mir den Vorschlag, dass ich einen kaufmännischen Beruf lernen könnte. Er wolle bei einem Freund einmal nachfragen. Es gelang und war für mich genau richtig, und erst recht für meinen späteren Dienst bei den Brüdern. Der Herr hat Schule und Ausbildung wunderbar gefügt, und über unsere Jugendgruppen den Weg zu den Brüdern gebahnt.

DER WEG IN NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Romano Guardini hat meine Lebenserfahrung in einem anderen Satz wunderbar ausgedrückt:

„Manch einer weiß gar nicht, was in ihm lebt und wessen er fähig ist, bis er gerufen wird.“

Die ersten Schwestern und Brüder waren bei meinem Eintritt schon in Pakistan, um Leprakranke zu pflegen.



Bilder nach rechts: Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, Birgit Abel. Der Freundestag im Juli 2014 wird von Sarah und Samuel (FSJ) mit Fahnen organisatorisch vorbereitet. Nächste Seite: Junge Leute unterm Zeltdach beim Freundestag und Frühling im Barockgarten.



Weitere Gründungen folgten 1969; Kabul, Vietnam; auf Seiten der Schwestern zur Lepaarbeit in Pakistan hinzu: Kudus in Indonesien und Rio Branco in Brasilien; in Argentinien waren sie schon in der Wüste des Chaco seit 1965. Ihre Versorgung wurde meine Lebensaufgabe. Ralligen und Triefenstein kamen erst Jahre später hinzu. Der Herr hat mein Leben in die Weite geführt, gestupst



CTA-Band in der Thomaskirche in Karlsruhe 1968; links Br. Dieter

möchte ich fast sagen. Denn ich bin eher ein Nesthocker, kein Abenteurer. Das war wiederum gut für die Verwaltung zu Hause, für Konten und Korrespondenz, und später für die Vermögensverwaltung. – Ein ganz besonderes Geschenk hat mir unser Meister Jesus gemacht, als er mich in die CTA brachte, eine unserer beiden Musikgruppen, mit der ich mit den Brüdern rund dreißig Jahre zu Evangelisations-Wochen in Gemeinden und Dekanaten unterwegs war. Hineingestupst ist auch hier das richtige Wort. Denn ich kam von zu Hause musikalisch mit null Voraussetzungen, abgesehen von der Wandergitarre für die Jungschar. Von Anfang an wurde Musik unter uns gefördert, jene unserer damaligen Zeit. Da war ich als Lernender am Bass bei der Nachwuchsgruppe beteiligt, bis eines Tages die Besetzung einer stabilen Musikgruppe geklärt werden sollte. Ich wurde gerufen, und daraus wurden reiche Jahre am Bass der CTA, zusammen mit Bodo als Bandleader und Frontmann, mit Fritz an der Rhythmusgitarre und Karl am Schlagzeug, einige Jahre später mit Dietrich am Mischpult. Wir wurden eine starke Gesellschaft und hatten trotz all der täglichen Berufsarbeit, den Nachtschichten beim Üben und Fahren, unsere

Erfüllung an der wunderbaren Sendung: Werber für den Meister Jesus und die Nachfolge Christi zu sein. „Manch einer weiß gar nicht ... bis er gerufen wird.“

DER WEG INS VERTRAUEN

Zu meinem großen Glück hat mich der Herr gemeint. Ich fühlte mich von ihm nie gestoßen, bedrängt. Nein, ich glaube Gott ist ein Künstler mit sehr viel kreativer Freiheit in sich und für uns; die Natur lehrt uns das im Übermaß. Er hat mir meine Wege angeboten auf eine freundliche, einladende Weise. In allen Aufgaben und Pflichten lagen auch Lasten, wie in jedem Leben. Auch in unserem brüderlichen Leben gab es schmerzhaft Entscheidungen, es ist nicht alles gelungen. Es gab reichlich Bewährungsmöglichkeiten für unser Vertrauen zueinander und für unser Vertrauen in den Meister Jesus. Wir haben auch dankbar erlebt, dass es nach manchem Schmerz Versöhnungen gab, neues Vertrauen, Bewährung neuer, brüderlicher Freundschaft, auch von außerhalb unseres gemeinsamen Weges. Gelobt sei Gott.

DER WEG IN „RUHIGE GEGEBENHEITEN“

Nach zwei Priorats-Perioden von je fünf Jahren kam die Übergabe des Amtes an Bruder Christian im Dezember 2005. Ich konnte wieder zurück in die Verwaltung und habe die Aufgaben von Bruder Werner übernommen, der nach Ralligen gesandt wurde. Anfang 2014 ist die Verantwortung für die Verwaltung offiziell an Bruder Markus übergeben worden, meine Beschaffungsaufgaben sind von Bruder Siegfried übernommen worden. Nur die Schreibarbeiten habe ich mitgenommen, in eine kleine Schreibstube im zweiten Stock unserer Klausur. So nach und nach habe ich diese ruhigen Gegebenheiten annehmen können und verstehe R. Guardini immer besser „Manch einer weiß erst ...“. Seit vielen Jahren bin ich bei Gästegruppen zur Begleitung und für Bibelarbeiten engagiert. Neben der Korrespondenz für die Bruderschaft ist das mein Schwerpunkt geworden und meine Liebe. Ich gehe gerne mit meinen Gästen zu Besuch in die Szenen, die uns die Evangelien berichten, und in die Worte und Bilder, die der Herr uns geschenkt hat. Um gemeinsam unseren Glauben zu vertiefen und fruchtbar





Mein Schwerpunkt und meine Liebe: Gäste begleiten

zu machen, zur Ehre Gottes und zum Segen für unsere Nächsten.

Zum Abschluss möchte ich R. Guardini noch einmal zitieren: „Es ist aller Freundschaft tiefster Sinn, dass Einer dem Andern Rast gebe, auf dem Weg nach dem ewigen Zuhause.“

Möge unser aller Leben solch ein Freundschaftsdienst füreinander sein und unsere Häuser solche Herbergen. Für Ihre Freundschaft zu uns danke ich Ihnen herzlich! Der Herr segne und behüte Sie und alle, die zu Ihnen gehören.

Ihr

Tr Gietel

❖ **LIEBE FREUNDE,**

„Meiner Meinung nach ist inneres Beten nichts anderes als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft allein zusammenkommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt.“

Eine „alte Freundin“ von mir hat diesen Satz vor 500 Jahren aufgeschrieben, sie wird uns 2015 wohl noch öfters begegnen. Die Karmelitin Teresa von Avila.

FREUNDSCHAFT MIT GOTT ...

Freundschaft mit Gott und „inneres Beten“, diese Themen ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Beschreibungen über ein lebendiges Christsein in allen ihren Büchern. Christus der Freund, und Christus der König,

ein Spannungsbogen, und hochaktuell auch für alle, die nicht als Karmeliten oder Christusträger in einem Kloster leben. Karmelitische Spiritualität für den Alltag – Warum mir das so wichtig ist, erfahren Sie gleich:

... IM ALLTAG IN DER KLOSTERKÜCHE ...

Vor 25 Jahren kam ich von Ralligen nach Triefenstein um hier meine Arbeit als Koch/Konditor zu beginnen. Ein nagelneuer großzügig eingerichteter Arbeitsplatz wurde mir anvertraut mit der Aufgabe, unsere Gäste, meine Brüder und alle Mitarbeiter mit den täglichen Mahlzeiten zu versorgen. Das tue ich auch heute noch sehr gerne und Gott sei Dank immer noch mit guter Gesundheit und genügend Kraft. Ich möchte an dieser Stelle auch die Gelegenheit nutzen, um mich bei allen MitarbeiterInnen, Freundinnen, Freunden, Zivis und FSJ-Teams auf das Allerherzlichste zu bedanken für alle Unterstützung in Küche und Haushalt; für alle geschenkte Zeit und Kraft in all den Jahren, in denen ich in der Küche arbeite. Ein besonderer Dank auch an Sonja Eyrich und Traudel Krebs-Wolf, die seit vielen Jahren zum festen Team gehören. Ohne euch hätten wir das alles nicht bewerkstelligen können.

Unsere Gäste konnten inzwischen meine neue Stellvertreterin, Frau Anna Gräf, schon kennenlernen. Sie

einladung //

**TRIEFENSTEINTAG
mit Open Air
am Sa. 11. Juli 2015**

Thema: „Neues Land betreten“
Für die Freunde der Bruderschaft und alle, die uns kennenlernen wollen.
Tor und Tür sind ab 14.00 Uhr geöffnet
Gottesdienst um 15.30 Uhr
Abendgebet um 18.00 Uhr
Open-Air-Konzert um 20.00 Uhr

*Abschiedskonzert von ct&friends
Christoph Zehendner und Band*



Aus der Küche kommen die guten Mahlzeiten von Sonja Eyrich, Traudel Krebs-Wolf, Anna Gräf und Br. Helmut



Unser starkes Team von FSJ-lern und BFD-lern

arbeitet als Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, sprich Köchin, mit 40 Stunden in der Woche und bringt sich in Küche und Speisesaal ein. Dank dieser neuen Anstellung war es mir möglich, eine Ausbildung zum Anleiter für Karmelitische Exerzitien zu machen.

... UND IN EINKEHRZEITEN

Einmal im Jahr persönlich eine Einkehrzeit im Schweigen zu verbringen ist mir zu einer guten Gewohnheit geworden. Selbst aber für andere eine solche Zeit vorzubereiten ist eine neue Herausforderung für mich. Ich habe mich aber immer mehr gerne darauf eingelassen und viel davon profitiert.

Triefenstein ist eigentlich kein Exerzitienhaus, aber für Stille Einkehrtage im Schweigen auch bestens geeignet. Ich konnte meine Ausbildung inzwischen gut abschließen und bereits mit Bruder Markus zusammen einen ersten Kurs im letzten Herbst durchführen.

Bruder Christian hat im Januarrundbrief 2014 davon gesprochen: "Mit guten Freunden spricht man auch offen über das was einen beschäftigt und überlegt, welche Weichenstellung für die Zukunft man vornehmen möchte."

Genau das Gleiche üben wir, wenn wir die Nähe Gottes suchen. Exerzitien heißt eigentlich „einüben“, wenn wir uns ins innere Beten und Schweigen begeben. Wir machen uns bewusst, mit wem wir sprechen und was das für ein „großer Freund“ ist, den wir aufsuchen.

Und Er kehrt auch gerne bei uns ein. Um noch einmal Teresa von Avila zu Wort kommen zu lassen: („Wohnungen der Inneren Burg“ von Ulrich Dobhan OSD)

„Ein partnerschaftliches Miteinander – den Weg in diese ‚Innerste Mitte‘ brauchen wir jedoch nicht allein und aus eigener Kraft zu gehen. Gott und Mensch erscheinen bei Teresa von Avila als Partner, die sich Schritt für Schritt aufeinander einspielen zueinander auf den Weg machen. Dabei ergibt sich immer ein Schritt auf den anderen. Gott hat selbst nichts Wichtigeres zu tun, als uns immer tiefer an sich zu ziehen.“

Liebe Freunde, dieses Verweilen bei einem Freund, dieses Glück, Gott als Freund zu haben, ist das nicht unheimlich mutmachend und im wahrsten Sinne des Wortes „evangelisch“ (den Evangelien nachgelebt)!? Der Schritt in die Stille zu Gott hin ist ein bewusster Schritt und der Weg wieder hinein in den Alltag mit Gott ebenso. Bei Christus im Alltag zu verweilen, das ist etwas, das ich als Handwerker doch immer wieder gerne nachvollziehe.

In diesem Sinne grüße ich Sie sehr gerne aus der "Klosterküche in Triefenstein"

Ihr

Br. Helmut

Christusträger Bruderschaft
Kloster Triefenstein am Main
Am Klosterberg 2
D-97855 Triefenstein
Tel. (09395) 777-0 · Fax 777-103
Gästebüro: Tel. 777-110 · Fax 777-113
triefenstein@christustraeger.org

Christusträger Bruderschaft
Kirchplatz 1
D-01723 Wilsdruff
Tel. (035204) 39 45 00
wilsdruff@christustraeger.org

Christusträger Communität
Gut Ralligen am Thunersee
Schlossweg 3
CH-3658 Merligen BE
Tel. (0041) 033 252 20 30 · Fax (0041) 033 252 20 33
ralligen@christustraeger.org

Bankverbindung
Raiffeisenbank Main-Spessart BLZ 790 691 50 · Konto 220 8482
IBAN: DE91 7906 9150 0002 2084 82 · BIC: GENODEF1GEM

Raiffeisenbank Steffisburg BC 80817 · Konto 7243.80
IBAN: CH14 8081 7000 0007 2438 0 · BIC: RAIFCH22

www.christustraeger-bruderschaft.org